

Deutsche Unternehmer in Russland

In der Zeit unseres Aufenthalts in Sankt Petersburg haben wir sehr viele deutsche Unternehmer in Russland kennengelernt und uns mit diesen näher befasst. Besonders befasst haben wir uns mit der Familie Singer und deren Geschichte. Diese möchte ich im Folgenden näher erläutern.

Isaac Meritt Singer war angestellt in einer Firma, welche Nähmaschinen produzierte. Diese Firma hatte ihren Sitz in Boston. Singer begann nach einiger Zeit selbst Maschinen zu entwickeln und verbesserte die Nähmaschinen aus der Firma in der er arbeitete. 1851 erhält er dann schließlich ein Patent für seine Nähmaschinen. Wegen dieses Patents geriet er in einen Rechtsstreit mit Elias Howe, der fünf Jahre zuvor schon ein Patent auf Nähmaschinen erhielt. Singer nutzte in seinen Nähmaschinen Bauteile, die Howe ebenfalls verwendete. Dadurch kam Singer an einen Rechtsanwalt namens Edward Clark. Zusammen mit diesem wurde der Rechtsstreit gelöst und Singer und er gründeten im selben Jahr eine eigene Firma, welche innerhalb der folgenden Jahre sehr schnell Marktführer in den USA geworden ist. Der neue Name der Firma lautete „Singer Manufacturing Company“. 1855 war in Paris eine große Weltausstellung für Nähmaschinen und Singers Nähmaschinen waren am meisten vertreten. 1863 begann die Verbreitung in der Welt und es wurden immer mehr Filialen in der ganzen Welt eröffnet und 1902 die erste in Russland – in der Stadt Podolsk. 1904 wurde dann das Singerhaus in Sankt Petersburg eröffnet.



Das Firmengebäude wurde am weltweit bekannten Newski Prospekt errichtet. Dies ist die Hauptstraße für allerlei in Sankt Petersburg. Der Bau des Hauses dauerte zwei Jahre lang und wurde von dem Jugendstilbaumeister Pawel Sjusor geleitet. Das Vorbild war der amerikanische Baustil, welcher die Häuser sehr hoch bauen lässt. In Sankt Petersburg gibt es jedoch eine Richtlinie, welche besagt, dass die Hermitage das höchste Gebäude in Sankt Petersburg sein soll und kein Gebäude höher sein darf. Dann

wurde der Plan eines Gebäudes mit acht Stockwerken (was für Russland wie eine Revolution der Architektur gewesen wäre) verworfen und ein Gebäude mit sieben Stockwerken und einer Glaskuppel oben drauf gebaut. In dem Haus befanden sich seinerzeit Privatbanken, Kontore und das US Konsulat. 1922 musste das Haus aufgrund Verstaatlichung geräumt werden. Es wurde dann der populärste Buchladen Leningrades und in den 2000ern renoviert. 2006 kam es zu einer Neueröffnung und heute ist es wieder ein sehr großer Buch- und Souvenirladen. Außerdem gibt es ein Cafe Singer und einen großen Lagerraum für Bücher.

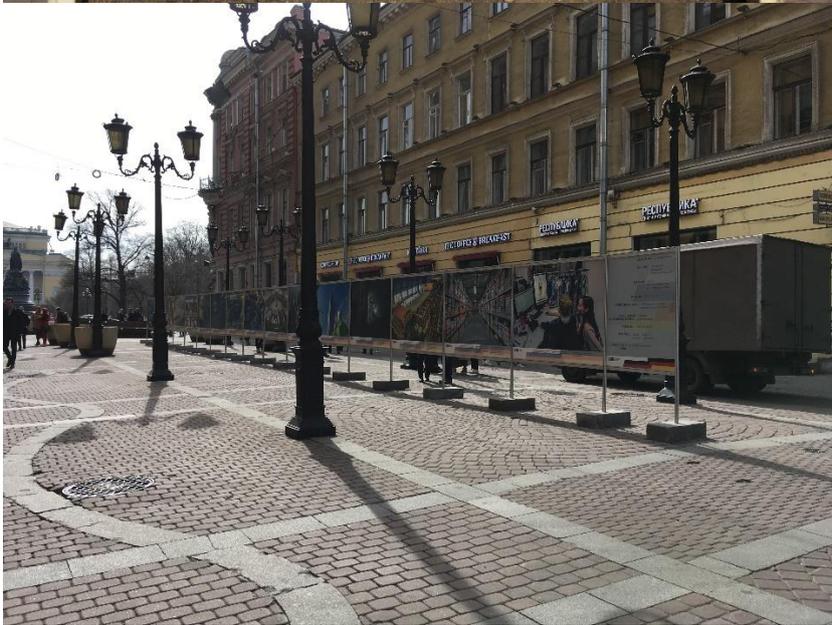
Zur Erinnerung an die Wichtigkeit der deutsch-russischen Verbindung findet seit 16 Jahren einmal im Jahr die „Deutsche Woche“ statt. Diese zeigte dieses Jahr anhand von Informationstafeln wie viele deutsche Unternehmen nach Russland kamen und dies auf deutscher, englischer und russischer Sprache.



(Motto und Werbezeichen)

Im Folgenden ist eine Leistungsschau der deutschen Wirtschaft in Russland zu finden. Die Deutsch-Russisch Auslandshandelskammer gibt exklusive Einblicke in die Arbeit deutscher Unternehmen in Russland und zeigt, welchen Beitrag sie zur russischen Wirtschaft leisten:

Lufthansa, die größte deutsche Fluggesellschaft, bietet schon bereits seit 1972 Linienflüge nach Moskau an. Der Messeveranstalter „Messe Düsseldorf“ organisiert mit dem Partner Kusbaskaya Yarmarka in Russland mehrere große Messen. Die Schneider Group beschäftigt in Russland mehr als 500 Mitarbeiter und sie hat mehrere 1000 Unternehmer beraten auf ihrem Weg nach Russland. Der Hamburger Saatguthersteller „Solana“ exportiert Kartoffeln und Saatgut nach Russland und baut sogar Kartoffeln im Süden Russlands an. Der russische Stromversorger Unipro, welcher zum deutschen Unternehmen „Uniper“ gehört, betreibt fünf Gaskraftwerke in Russland. Eines davon zählt zu den größten Gaskraftwerken der Welt. Der deutsche Automobilhersteller „Volkswagen“ betreibt schon seit mehr als zehn Jahren Fabriken in Russland, genauer in Kaluga. Der größte deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent „Wintershall“ kooperiert mit mehr als 25 russischen Partnern. Gemeinsam fördern sie ein Projekt am Polarkreis, in dem man Gas aus vier Kilometern Tiefe aus der Erde holt. Die „Phönix Contact GmbH“ ist weltweit eine der größten Firmen zur Herstellung von elektronischen Komponenten, um Systeme zu automatisieren. Seit 2017 hat die Firma auch einen Sitz in Russland und produziert dort Teile für die Gasindustrie in Russland. Im Depot „Metallostroy“ bei Sankt Petersburg wartet Siemens, die Züge die täglich durch Sankt Petersburg fahren, und die Schnellzüge, die zwischen Sankt Petersburg und Moskau pendeln. Die Züge wurden extra von Siemens für Russland entwickelt. Siemens arbeitet seit mehr als 165 Jahren mit Russland eng zusammen. Außerdem hat Siemens mittlerweile mehrere Fabriken mit mehr als 5000 Beschäftigten in Russland. Das Düsseldorfer Unternehmen „SMS Group“ stattete die zwei größten Stahlwerke Russlands aus mit Maschinen.



(Ausstellung zum Thema deutsche Unternehmen in Russland)

Hachenburg, den 18.06.19

Fabian Pritzer